

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 156.

Montag den 4. Juni.

1860.

Bekanntmachung.

In Folge ergangener Anordnung des Königl. Ministerii der Finanzen fordern wir alle Grundstücksbesitzer im hiesigen Stadtbezirke, deren Grundstücke nicht bereits durch Mauern, Zäune, Brettwände oder Geländer gehörig abgegrenzt sind, Behufs der angeordneten Revision der Grundsteuerdocumente hierdurch auf, ihre Grundstücke unverzüglich an den Ecken mit **Grenzsteinen** zu versehen, auch über die Grenzverhältnisse den mit der Vermessung beauftragten Geometern auf deren Verlangen Auskunft zu geben.

Leipzig am 31. Mai 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Schleifner.

Bekanntmachung.

Das 6te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend
Nr. 28, Verordnung, die Landtagswahl-im 5ten Bezirke des Handels- und Fabriklandes betreffend, vom 12. Mai 1860;
Nr. 29, Verordnung, die Einführung einer anderweiten Arzneientaxe-betreffend, vom 31. März 1860;
Nr. 30, Verordnung, den Verkauf des zu landwirthschaftlichen, gewerblichen, medicinischen Zwecken bestimmten Salzes betreffend, vom 15. Mai 1860;
Nr. 31, Verordnung, fernerweite Nachträge zur Postordnung vom 7. Juni 1859 betreffend, vom 21. Mai 1860,
ist bei uns eingegangen und wird bis zum 16. ds. Mts. auf hiesigem Rathhause saale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.

Leipzig, den 2. Juni 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Thorbeck.

Ein neuer Roman.

Wenn im vorigen Sommer zwei Gebildete in London sich begegneten, so konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß im Laufe ihres Gesprächs die Frage: „Haben Sie „Adam Bede“ gelesen?“ auftauchen würde. Seit „Jane Eyre“ hatte kein Buch solches Aufsehen erregt, und daß der Beifall, den es sich errungen, kein bloß vorübergehender war, beweist die Thatsache, daß es im Zeitraume von einem Jahre bereits 7 Auflagen erlebt hat. Die nämliche günstige Aufnahme, die es in England fand, wo die gesammte Presse einstimmig dessen hohe Verdienste anerkannte und der pseudonymen Verfasserin fast überschwengliches Lob spendete, würde ihm auch in Deutschland, sobald es in der Tauchnitz-Ausgabe erschienen war, zu Theil. Jetzt liegt auch eine deutsche Uebersetzung des Werkes, die als vortrefflich gerühmt wird, vor und dies veranlaßt uns, die Aufmerksamkeit des größeren Publicums nochmals (wir haben dies bereits im Magazin für die Lit. des Ausl. gethan) auf dasselbe hinzulenken.

In der That, ein gutes Buch ist eine Acquisition für die Gesellschaft und der Einfluss, den es auf sie ausüben kann, unberechenbar. Nicht Jeder hat indessen Gelegenheit und Muße aus dem Vielen, das die Presse hervorbringt, das Gute herauszufinden und auszuwählen, und so glauben wir Manchem einen kleinen Dienst zu leisten, indem wir ihn hierdurch auf die (wie selbst der strenge Julian Schmidt zugestehet) bedeutendste Erscheinung der letzten zehn Jahre auf dem Gebiete der Novellistik aufmerksam machen.

Wodurch kennzeichnet sich nun diese Schöpfung, der Dichterin als eine echte und vortreffliche? Was ist es, das ihr einen so hohen Werth verleiht? Welches sind die eigentlichen Vorzüge des Werkes? Wir wollen diese Fragen in wenigen Worten beantworten. Das große Verdienst des Werkes besteht darin, daß es, wie alle wahren literarischen Schöpfungen, einerseits einen specifisch nationalen, und andererseits doch wieder einen allgemein menschlichen Charakter hat. Adam Bede, der Held der Erzählung, J. B. und Dinah, das Methodisten-Mädchen, sind eigenthümlich englischer Art und in ihnen wird uns ein Stück englisches Leben dargestellt, wie es sich allein in England oder (dem englischen) Amerika gestaltet. In Arthur, dem jungen Gutsherrn, und Pells, dem schlichten Bauer-mädchen, ebenso wie in der höchst originellen Frau Popper

haben wir zwar auch englische Charaktere, doch sind sie vielmehr Typen einer allgemeineren Gattung, wie solche in jedem anderen beliebigen Lande zu finden ist. Diese doppelte Richtung nun ver-schmilzt in einander und ist zum schönen Ganzen, Einheitlichen verarbeitet. Was aber den Werth des Buches noch bedeutend erhöht und in der That ihm erst den Stempel der Genialität aufdrückt, ist der poetische Hauch, der Alles durchweht, und bei aller Detailmaterie, die oft an die vlämische Malerschule erinnert und uns die Dichterin fast als der realistischen Richtung huldigend betrachten lassen würde, doch stets auch das Geringsfügigste idealisirt. Dies in aller Kürze scheinen uns die hervorragenderen Eigenschaften des Buches zu sein, welches wir hiermit allen Freunden einer gediegenen, anziehenden und erhebenden Lectüre angelegentlich empfehlen möchten. Die Lehren, die aus demselben zu schöpfen sind, lassen wir hier ganz unerwähnt. Der einsichtsvolle Leser würde uns keinen Dank dafür wissen, genüge es, daß wir ihm sagen, daß abgesehen von dem poetischen Verdienste, auch das didaktische Element in dem Buche nicht minder hoch angeschlagen zu werden verdient. Daß es ein Frauenroman ist, dürfte in den Augen Mancher das Interesse nur noch erhöhen. Der Name der gefeierten Verfasserin ist zwar jetzt bekannt, doch wollen wir, da sie sich selbst noch nicht öffentlich genannt hat, an dieser Stelle wenigstens das Geheimniß nicht verrathen. *) Sie schreibt noch jetzt unter dem Namen George Eliot und kann mit Recht der George Sand Englands genannt werden, nicht als ob die Tendenzen beider ähnlich wären, sondern weil sie ebenso entschieden die bedeutendste Schriftstellerin Englands der Neuzeit wie diese Frankreichs ist.

Wer also der englischen Sprache hinlänglich mächtig ist, der säume nicht „Adam Bede“ zu lesen: man wird eine Sprache darin finden, wie sie nur hochpoetischen Werken eigen ist. Wer sich mit der Uebersetzung begnügen muß, der esse, sich diese zu verschaffen, um wenigstens den Inhalt des Werkes in sich aufzunehmen, wenn auch der Zauber der gediegenen, schönen Ursprache, in der es geschrieben, für ihn verloren geht.

*) So viel mir bekannt, ist die Verfasserin des geistvollen Romans die Frau des durch sein „Leben Goethe's“ auch in Deutschland sehr bekannt gewordenen Herrn Lewes.

D. Red.